

Drei Premieren in 7 Tagen

01-2025 / 19.09.2025

Die ersten beiden Wochenenden im September hatten es für das neugegründete 4Speed Racing Team aus Leipzig in sich. Erste Rallye überhaupt für Paul Schmidt, Deutschlandpremiere vom neuen Lancia Ypsilon R4 und sieben Tage später die Premiere des Lancia in Schwedens Rallyelandschaft. Viel Arbeit für den Teamchef Tino Schmidt. Aber kein Neuland für ihn. War er doch selbst ab 1995 für 15 Jahre als Fahrer, Teamchef und „Konstrukteur“ im Rallye-Raid Bereich erfolgreich tätig. Nun beginnt die nächste Generation den Weg in den Motorsport. Schritt für Schritt sollen seine Söhne das Steuer übernehmen – den Anfang hat Paul (29) vor wenigen Tagen gemacht.

Willkommen zurück aus Schweden, wie war deine Reise zur Südschweden Rally?

Der Trip nach Schweden war unglaublich wertvoll – für ich persönlich, aber auch fürs ganze Team. Schon beim Test am Donnerstag bei DriveVXO, an dem auch ERC-Pilot Patrik Hallberg teilgenommen hatte, konnten wir viel über das richtige Set-up des Rallye4 lernen. Patrik hat mir eindrucksvoll gezeigt, wie man das Auto wirklich schnell bewegt. Danach ging es weiter nach Olofström zur Südschweden Rally. Spätestens beim Recce wurde uns klar: Allein ins Ziel zu kommen wird eine echte Herausforderung. Wir haben unseren Aufschrieb bis spät am Abend optimiert, um gut vorbereitet zu sein. Am Samstag dann unbeschadet ins Ziel zu fahren – das war ein richtig gutes Gefühl und ein wichtiger Schritt für uns.

Zwei Rallyes stehen in deiner noch jungen Karriere momentan auf deiner Habenseite. Welche Eindrücke haben sie bei dir hinterlassen?

Beide Rallyes hätten unterschiedlicher kaum sein können – und genau das war perfekt für meinen Lernprozess. In Bad Schmiedeberg gab es doch viele lange Geraden, also richtige Vollgaspassagen. Und dann aber auch viele 90° Kurven und etliche Spitzkehren, wo man wirklich wieder ganz runter gebremst wurde. Auch der Untergrund hat sich sehr von Südschweden unterschieden. In Bad Schmiedeberg war es eher sandig und auch auf den Geraden besonders im zweiten Umlauf schon sehr tief und wellig. In Schweden dagegen ging es Kurve an Kurve über blinde Kuppen – fast ohne Cut-Möglichkeiten, eingerahmt von Bäumen und Felsen. Ein Fehler hätte dort sofort das Aus bedeutet. Das hat mir enormen Respekt eingeflößt. So was kannte ich von der Bad Schmiedeberg und dem Test davor nicht. Das Tempo der Schweden auf ihren heimischen Forstwegen ist auch echt irre. Da zählt wirklich nur die Erfahrung und eine gehörige Portion „Sisu“. Nach nur vier Tagen im Rallyeauto war klar: vorne mitzufahren ist illusorisch. Zumal auch die Fahrzeuge dort die absoluten Biester sind. Die sprichwörtlichen Wölfe im Schafspelz. Unter den Karossen der alten Volvos, Golfs und BMWs steckt die reine Hightech. Das ist schon der Wahnsinn.

Und wie fällt dein persönliches Fazit nach den beiden Rallyes aus?

Mir fehlt noch das volle Vertrauen in den Aufschrieb und die Ansagen. Oft erwische ich mich, dass ich „auf Sicht“ fahre – und das ist im Rallyesport ein No-Go. Gerade auf der Bremse und bei den Kuppen habe ich noch großes Potenzial. Aber das ist normal nach zwei Rallyes – mein Lernprozess hat gerade erst begonnen. Vom Speed her fühlt es sich schon ganz ordentlich an, aber das Wichtigste: Ich sehe klar, wo ich besser werden kann.

Wie siehst du deine Beziehung zu Jeannette Kvick, deiner dänischen Beifahrerin?

Also Jeannette ist für mich die beste Beifahrerin, die ich mir denken kann. Sie hat so viel Erfahrung und strahlt so eine Ruhe aus. Von ihr kann ich noch so viel lernen. Sie kann mich super motivieren aber auch an den richtigen Stellen einbremsen und mir auch wieder klar machen, was unser eigentliches Ziel ist.

Wie verständigt ihr euch eigentlich? Dänisch kann ja nun nicht gleich jeder?

Genau, ich auch nicht. Jeannette kann aber perfekt mehrere Sprachen. Außerhalb vom Auto sprechen wir im Team nur deutsch. Den Aufschrieb und die Kommunikation im Auto erfolgt dann aber nur englisch. Das war uns schon von vornherein klar gewesen.

Noch einmal kurz zu den gesetzten Zielen. Wie sehen die denn konkret aus?

Na, in erster Linie von unten heraus lernen. Nicht von oben an die Grenzen herantasten. Ich brauch Kilometer zum Lernen. Kilometer, Kilometer, Kilometer – das ist unsere oberste Prämisse. Unser Fokus liegt auf dem Ankommen und uns dabei Stück für Stück zu verbessern.



01-2025 / 19.09.2025

Wie sah das dann in Bad Schmiedeberg aus?

Bei der Bad Schmiedeberg hatten wir auf den ersten zwei Prüfungen doch schon so um die 5 Sekunden Rückstand pro Kilometer auf die Gruppenspitze. Das hatte Jeannette auch so in etwa erwartet. Bei der dritten Prüfung, der längsten WP der Schleife, waren es dann gerade mal nur noch 3 Sekunden pro Kilometer. Da kam auch gleich das erste dicke Lob von ihr. So was baut schon auf und steigert den Spaß enorm, der aber im Grunde schon vom ersten Meter an da war. Und auch beim zweiten Durchgang haben wir uns gegenüber dem ersten Durchlauf auf den ersten beiden Prüfungen zeitlich verbessert und konnten den Rückstand pro Kilometer deutlich verkleinern. Auf der letzten WP fehlte haben uns Zusatzscheinwerfer und frische Reifen gefehlt, aber mit Platz 21 von 55 Teams bei meiner Premiere bin ich zufrieden.

Und wie lief es dann in Schweden?

Am Ende sind wir 34. von 57 Startern geworden – auch deshalb, weil fast 40 % des Feldes ausgefallen ist. Aber das macht unseren Zieleinlauf nicht weniger besonders. Ehrlich gesagt hat kaum jemand geglaubt, dass wir durchkommen. Es liefen sogar Wetten, auf welcher WP wir aussteigen würden. Dass wir tatsächlich ins Ziel gefahren sind, war für viele eine große Überraschung. Niemand außer uns selbst hat damit gerechnet. Umso schöner war es, dass sogar Calle Carlberg, der FIA Junior ERC Champion 2025, im Ziel zu uns kam und uns persönlich gratulierte. Das sind diese Momente, die Jeannette und mich schon ein bisschen stolz machen.

Noch ein Wort zum neuen Lancia Ypsilon?

Es ist ja der erste Lancia Ypsilon R4 der nach Deutschland verkauft wurde und somit in Bad Schmiedeberg auch seine Deutschland-Premiere feierte. Und auch in Schweden fuhr unserem Wissen nach noch kein neuer Lancia. Für mich ist es toll, so ein Auto überhaupt bewegen zu können. Wir haben auch nur ein Schotterfahrwerk geordert und werden also keine Asphalt rallye damit bestreiten. Auch in Zukunft ist das nicht geplant. Momentan ist uns auch klar, dass wir noch lange nicht das Potenzial des Wagens ausschöpfen können. Da ist von Seiten der Technik viel mehr möglich. Aber es macht auch so schon wahnsinnig viel Spaß diesen Lancia zu fahren. Es ist ein tolles Rallyeauto.

Werden wir ihn dieses Jahr noch einmal in Aktion sehen können?

Auf jeden Fall steht die Lausitz Rallye bei uns im Kalender als Saisonfinale, da es der Schotterklassiker in Deutschland ist und die Heimrallye unseres Vereins dem RRWC-Lausitz ist. Da werden wir mit dabei sein. Ob davor noch eine andere Rallye hinzukommt, werden wir mal sehen. Zeit ist ja noch ein wenig bis zur Lausitz.